Akropong, den 17. Januar 1849

Das Pflanzen

Kaffeebäume sezte ich im lezten Jahr ungefähr 300 und der gröpßte Teil davon wächst sehr schön, aber auch viele sehr langsam und das kommt daher, daß viele bei Nacht von etwas abgefressen wird und diese, wenn sie auch nicht sterben, wachsen sehr langsam. Ich weiß nicht, sind es Mäuse oder Eidechsen. Wenn sie aber ungefähr einen Fuß hochgewachsen sind, dann leiden sie keine Gefahr mehr. Diejenigen Kaffeebäume, welche ich im ersten Jahr meines Hierseins setzte, fangen auch schon an zu blühen. Das Kaffeepflanzen macht mir viel Freude. Vom letzten Jahr erhielt ich 23 Pfund Kaffee, davon gab ich Bruder Meischel, den Kolonisten und auch den Negern für das Pflanzen.

Der Arrow-Root gerät auch sehr wohl, nur muß ich später, wenn das Bauen ein wenig beseitigt ist, eine Einrichtung treffen, daß es beim Mahlen etwas schneller geht, denn bis jetzt wird der Arrow-Root nur auf einem Reibeisen gerieben, welches schon langsam geht. Pysang und Bananen pflanzte ich im letzten Jahr 500, welches jetzt ausnehmend schön ist. Ich gedenke dieses Jahr noch mehr zu setzen, damit man selber nach und nach diese nützlichen Früchte für uns und Tiere erhalten. Die Baumwolle gerät auch ziemlich, nur fehlt es mir immer an Zeit, mich mit ihr abzugeben und den Negern kann ich es nicht überlassen, weil sie gestohlen würde. Was dem Yams betrifft, so kommt er uns etwas teuer, denn

1. braucht er viel Arbeit und 2. wird sehr viel gestohlen.

Macht man ihn aus, wenn er einmal reif ist, so verderbt er bald, wenn man ihn nur nach und nach herausnimmt, wie es die Neger machen, so wird er gestohlen. Es ist mit dem Yams nicht wie mit den Erdäpfeln. Korn erhielt ich im letzten Jahr 35 Buschel englisches Maß. In der wohlfeilen Zeit soll ein Buschel 1 Thaler kosten und in der teuren Zeit 2 Thaler. Jukadie wurde im letzten Jahr auch gepflanzt. Aber mit diesem Artikel will ich noch warten, bis ich mehr Zeit erhalten, denn es kostet viel Arbeit und der Gewinn ist nicht gar groß. Über Flachs und Hanf hat Bruder Widmann geschrieben. Im Garten werden fast das ganze Jahr hindurch Bohnen und Salat gepflanzt, und wir sind für diese für uns wohltätigen Gemüse sehr dankbar. Die Zahl meiner Arbeiter beläuft sich mit den Westindiern auf etliche 20 – 30 Mann, welche mit alle Tage sehr viel Mühe machen, denn diese Leute gebrauchen eine eigene Behandlung. Vielleicht kommt Ihnen aber die Zahl der Arbeiter zu hoch vor. Aber wenn Sie bedenken, daß man hier auf einen europäischen Arbeiter immer 3 und 4 Neger rechnen darf, so wird die Zahl klein werden. Und je weniger Leute daß ich habe, desto länger habe ich zu bauen.

Den Plan von der Stadt Akropong werde ich machen wie es die liebe Komitee wünscht, nur muß ich mich ein wenig nach meiner Arbeit richten. Heute, den 18. Januar erhielt ich die schmerzliche Nachricht vom Tode meines jüngsten Bruders, weilcher vom Lokomotiv des Eisenbahnwagens in Stücke zerschmettert worden sei. Der Herr stärke mich, daß ich es aushalten kann bei so schmerzlichen Nachrichten. O, denn den 22. Juli 1842 erhielt ich die Nachricht, daß mein lieber Vater gestorben sei und den 18. Januar mein Bruder.

Anmerkung
Das Korn ist hier nicht so teuer wie ich oben bemerkt habe. Bruder Müller sagte dieses zu Bruder Dieterle, daß dieser Preis in Jamaika so sei, hier aber kosten ein Buschel 10 – 10 Strink Kauris. Ich war der Meinung, es kostet dieses bei uns. Es ist aber oft der Fall bei uns, daß man gar kein Korn haben kann, daß die Leute oft kein Brot machen können.

Es grüßt Sie freundlichst
Ihr für Sie betenden und Ihre Fürbitte anempfohlenden Josef Mohr.